

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.
Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit dem wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 62.

Samstag, den 26. Mai

1917.

Pfingsten.

Von Stadtpfarrer Fr. H. Alm.

Recht Pfingsten zu feiern ist jetzt nicht leicht. Ein rechte Pfingstfeier nenne ich es nicht, wenn der Christ seine weltlichen Gedanken von Krieg und Vernichtung aus der Kirche draußen läßt und sich für eine kurze Feierstunde des heiligen Geistes freut, der alle trennenden Schranken zwischen den Menschen niederlegt. — Solche Feier geht nicht tief und hält nicht lange vor: an der Kirchentür schon empfängt den Weltentrübsen wieder die Welt — und das ist jetzt eben die Welt des Krieges, in der die Botschaft vom heiligen Geist fremder, verlornert klingt als je einmal.

Aber der heilige Geist ist zu allererst ein Geist der Wahrheit, und so ist es unser erstes Bekenntnis am Pfingstfest: wir spüren wenig in der Welt vom Wehen des heiligen Geistes. Und darum ist es schwer, recht Pfingsten zu feiern.

Nicht als ob wir nicht gar viel guten Geist am Werke sähen! Das sei ferne von uns, daß wir mit Berufung auf den heiligen Geist die Augen schließen gegen das Edle und Große, das unsere Zeit zur Erscheinung bringt: Opfersinn, Todesbereitschaft, heldenhaftes Aushalten in schwerer Lage. — Am Anfang des Krieges hat das alles mehr gegläntzt; jetzt ist vieles von dem, was damals bewundert wurde, selbstverständlich geworden. Es fragt sich, ob nicht da, wo die Begeisterung nicht mehr trägt, mehr wahrer Heldengeist gedeiht. Also viel menschlich Schönes und Wertvolles ist unter uns am Werk.

Aber wenn vom heiligen Geist die Rede ist, dann schlagen wir doch die Augen beschämt nieder. Nicht deshalb, weil neben dem Licht viel Schatten ist, das kann in dieser argen Welt nicht anders sein: alles Gute setzt sich nur durch in heilem Kampf gegen sein Widerspiel.

Jedoch ein tieferer Menschheitsjammer ist es, daß heute alle guten Triebe und edlen Kräfte doch im Grunde in den Dienst des Vernichtungswillens gestellt sind. Wenn man das einmal überdenkt, wie seit nunmehr nahezu drei Jahren alle Kavernen und Nerven der Völker angepannt werden, um einander zu schädigen, wenn möglich tödlich zu treffen, dann faßt wirklich — trotz allem deutschen Stolz und trotz aller vaterländischen Freude über unerhörte Leistungen und Erfolge — der Menschheit ganzer Jammer die Seele an. Die Einzelbilder dazu malt jedem seine Einbildungskraft in schaurigen Farben: die Leichenfelder der größten Schlacht der Weltgeschichte, die Millionen Tonnen wertvollsten Gutes, die in die Meeresstiefe sinken, die verwüsteten Landstriche — wann hat sie je einmal ein Krieg, den furchtbaren dreißigjährigen nicht ausgenommen, solche Zerstörung geschaffen? Und was ist all dies Außerliche gegen die innere Verwüstung in der Welt der Seelen: können wir denn noch irgend etwas in der Welt leben, wie es ist? — ist nicht auch jeder Gedanke, jede Empfindung zur todbringenden Waffe geworden? — Ja wir habens herrlich weit gebracht — auf dem Wege den Christus seinen Boten einst gewiesen hat: Grobe Botschaft aller Welt!

Das ist es, was uns schwer macht, recht Pfingsten zu feiern: Dem Gottesreich dient auch unser Bestes, Edelstes, Heiligstes nicht — das Wehen heiligen Geistes spüren wir nicht.

Sei es also ehrlich zugestanden. Aber wir lehnen uns nach etwas Besserem. Nicht bloß nach dem Frieden, und nach dem Frieden nicht bloß deshalb, weil er uns äußere Lasten abnehmen soll, auch nicht bloß, weil er wieder Kraft freimachen wird, böse Schäden zu bekämpfen. Sondern im tiefsten Grund, weil wir uns schämen, daß wir nicht Menschen sein dürfen, alle Kinder eines Vaters, berufen zu seinem Reich der Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe.

Dürfen wir nicht sagen: es ist etwas in uns, das sehnt sich nach dem heiligen Geist, das ist nicht anders zu stillen als eben durch sein Kommen. Könnte es nicht doch ein rechte Pfingsten geben, vielleicht ein gesegnetes als je einmal, wenn wir recht von Herzen schreien lernten:

O heiliger Geist, lehr bei uns ein!

Krieg.

Großes Hauptquartier, 24. Mai.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
Bei Wotschwa und auf beiden Scarpe-Ufern war die Feuertätigkeit bis in die Nacht hinein lebhaft. Auch südlich der Straße Cambrai-Bapaume und bei St. Quentin nahm sie zeitweilig zu.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames erreichte der Artilleriekampf bei Braye und bei Craonnelle nachmittags große Stärke. Vor Anbruch der Dunkelheit griffen Franzosen westlich des Gehöftes Froidmont und etwa gleichzeitig auch bei der Mühle von Baulere an.

An beiden Stellen wurden sie verlustreich abgeschlagen. Am Winterberg unterband unser Vernichtungsfeuer die Durchführung eines sich vorbereitenden Angriffs.

In der Champagne war die Kampftätigkeit der Artillerie zwischen Nauton und dem Suippes-Tal in den Abendstunden gesteigert.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.
Im Walde von Apremont brachen Sturmtruppen eines rheinischen Regiments in die französische Stellung und kehrten mit 28 Gefangenen und 3 Minenwerfern zurück.

Gestern wurden 10 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon zum Absturz gebracht. Leutnant Schäfer schoß seinen 28. und 29. Gegner ab, Leutnant Vogt erreichte durch Abschuß eines Feindes die gleiche Anzahl von Lustfliegern.

Am 21. und 22. Mai haben die Engländer und Franzosen 5 Flugzeuge durch Abwehrfeuer verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Front lebte die Gefechtsfähigkeit auf.

Westlich von Fulkum, nahe der Ostsee Küste, wurden russische Eskadren vertrieben.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Wien, 24. Mai. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An zahlreichen Stellen der Front entwickelte der Feind erhöhte Kampftätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit gestern Mittag tobt die Isonzo-Schlacht neuerlich mit außerordentlicher Heftigkeit. Der Ansturm der feindlichen Massen richtet sich nunmehr gegen die ganze 40 Kilometer breite Front von Plava bis zum Meere. An vielen Stellen erfahren die Kämpfe auch in der Nacht keine Unterbrechung. Im Räume des Kul-Berges bei Bobice und gegen den Monte Santo warf der Feind am Nachmittag seine Sturmkolonnen in die Schlacht. Was östlich des Kul-Berges vordrang, wurde ein Opfer unseres Vernichtungsfeuers. Bei Bobice brachen sich die feindlichen Anstürme an der Tapferkeit der zum großen Teil aus Ostgalizien und der Bukowina ergänzten Infanterieregimenter Nr. 24 und 41. Beim Kloster Monte Santo vermochte der Feind unsere durch sein Trommelfeuer eingeebneten Gräben zu überschreiten. Er wurde aber von ungeläutet herbeieilender Verstärkung gefaßt, auf seine Reihen zurückgeworfen und mit diesen zusammen durch unser Geschützfeuer den Hang hinabgetrieben. In derselben Stunde schickten östlich von Görz zwei mächtige italienische Massentruppen, zum Teil schon im Wirkungsbereich unserer Artillerie, zum Teil im Nahkampf gegen unsere brave Infanterie. Besonders erbittert und hartnäckig wurde auf den vielumstrittenen Kampfplätzen der Karsthochfläche gekämpft. Bei Tagesanbruch lagen hier unsere Stellungen und ihr Hinterland im Trommelfeuer der feindlichen Geschütze aller

Gattungen. Gegen Mittag kam bei Constanzerica der erste feindliche Infanterieangriff ins Rollen. Er wurde zurückgeschlagen. Nachmittags brach der mächtige italienische Angriff gegen die ganze Front der Karsthochfläche los. Welle auf Welle trieb der Feind zwischen dem Jossi-Graben und dem Meere gegen unsere Linien vor. Wo eine Feindkolonne zusammengebrochen war, trat eine neue an ihre Stelle. Angriff und Gegenangriff prallten aufeinander. So hält das Ringen bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Raumgewinn vermochte der Gegner nur in dem weit ausladenden Abschnitt von Jamiano zu erzielen, wo wir unsere Truppen um einen Kilometer zurücknehmen mußten. Ueberall sonst wurden unsere Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung siegreich behauptet. Die ungarischen Heeresregimenter Nr. 39 und 61 und bewährte Honvedtruppen haben ihrer Geschichte neue glänzende Ruhmesblätter eingefügt.

Aus Kärnten und Tirol nichts von Belang mitzuteilen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Bei Jeras wurde ein italienischer Ueberbrückungsversuch durch Artilleriefeuer vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

22,500 Tonnen.

Berlin, 23. Mai. Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 22 500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. drei bewaffnete große Dampfer und eine U-Boot-falle in Gestalt eines etwa 3000 Tonnen großen Dampfers, deren Kommandant gefangen genommen wurde. (W. T. B.)

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean und Nordlichen Eismeere.

19 000 Brutto-Registertonnen.

Im Berlin, 25. Mai. Unter den versenkten Schiffen befanden sich eine Anzahl bewaffneter russischer Dampfer von England nach Rußland; von einem wurde das Geschütz erbeutet. Ferner wurde ein Dampfer 5700 Tonnen Kohlen für die italienische Regierung versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein deutsches Tauchboot an der amerikanischen Küste?

Basel, 24. Mai. Savas berichtet: Man meldet dem „Herald“ aus Boston unter dem 24.: Amtlich wird die Anwesenheit eines Unterseebootes auf der Höhe von Portland mitgeteilt.

Berlin, 24. Mai. Einer unserer bekannten Tauchbootführer, Kapitänleutnant Frhr. von Spiegel, ist bei einem Kampfe mit einer U-Boot-falle kürzlich über Bord gespült worden. Nach den jetzt eingetroffenen Meldungen befindet er sich in englischer Gefangenschaft. Es kann festgestellt werden, daß das U-Boot, das er seinerzeit kommandierte, unter dem Befehl des nächstältesten Offiziers glücklich in den Heimathafen zurückgekehrt ist.

Ungarn.

Im Budapest, 24. Mai. (W. T. B.) Der Führer der Verfassungspartei, Graf Julius Andrássy und der Präsident der Volkspartei, Graf Zichy, besuchten vorgestern und gestern den noch immer leidenden Grafen Apponyi und berieten in seiner Wohnung eingehend über die politische Lage.

In Budapest politischen Kreisen wird bereits lebhaft über den Nachfolger des Grafen Tisza debattiert.

An erster Stelle nennt man den Geheimen Rat Ludwig von Nagy. Als möglichen Nachfolger des Grafen Tisza nennen auch die Wiener Blätter den früheren ungarischen Ackerbauminister, Grafen Bela Serenyi, der früher der Regierungs-Partei angehörte und der, was die Wahlreform anbelangt, sehr liberal gesinnt ist.

Unruhen in Italien.

Bern, 25. Mai. (W. T. B.) Die Stimmung in Italien ist nach einer Meldung der „Neuen Züricher Nachr.“ sehr schlecht. Allgemein herrscht Mutlosigkeit und Kriegsmüdigkeit. Das Volk hat das Vertrauen zu den Verbündeten vollständig verloren. Anfang Mai haben dem Blatt zufolge in den meisten großen Städten Unruhen stattge-

funden, die beispielsweise in Mailand sehr schweren Charakter trugen.

Englische Friedensideen.

In Amsterdam, 25. Mai. (Voss. Ztg.) Wie der Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ berichtet, erteilt man in Londoner diplomatischen Kreisen vertraulich, daß Asquith und Mac Kenna die Friedensideen stützen und Besprechungen mit Personen hatten, die vor der Abreise nach Petersburg stehen. Beide vertreten die Meinung, daß Rußlands Friedenswunsch von England unterstützt werden muß, um England als späteren Verbündeten zu behalten. Von Amerika erhoffen die englischen Liberalen nur geringe Leistungen.

Mac Kenna plädiert für die Rettung von Englands Volkswirtschaft, die den baldigen Frieden erheische. Ein völliger Diplomatenwechsel der Entente und Rußland ist in Vorbereitung.

Die Sozialistenkonferenzen in Stockholm.

Stockholm, 24. Mai. (W. B.) Der ständige holländisch-kanadische Ausschuss hatte am 21. und 22. Mai gemeinsame Beratungen mit Vertretern der bulgarisch-sozialistischen Partei. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Balkanfrage und besonders die mazedonische Frage. Der Ausschuss sprach sich für die nationale Einigung aller Teile des bulgarischen Volkes aus, durch die eine Befestigung der Bestände und eine dauernde Beruhigung auf dem Balkan geschaffen werde. Auf dieser Grundlage werde auch eine Annäherung der Balkanvölker möglich sein.

Der Ausschuss fordert die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens, Rumaniens und Montenegros. Er glaubt, daß der Grundsatz der nationalen Unabhängigkeit und des freien Selbstbestimmungsrechtes auf alle Völker, die selbst ihr Schicksal bestimmen wollen, wie Armenien, Polen usw. ausgedehnt werden mußte. Der Ausschuss hofft, daß die elsaß-lothringische Frage nach diesen Grundsätzen befriedigend gelöst werden kann, und fordert dringend die Herbeiführung eines sofortigen Friedens. Er schlägt deshalb vor, vereinbarte energische Schritte in den Parlamenten aller kriegführenden Länder zu unternehmen, und empfiehlt als Hauptmittel, diesen Frieden dauerhaft zu machen, eine völlige Demokratisierung Europas, Abrüstung, Schiedsgerichte, Schaffung einer zwischenstaatlichen Rechtsordnung mit Zwangsmitteln und dergleichen. Der Ausschuss billigt die Einberufung einer allgemeinen sozialistischen Konferenz unter der Teilnahme aller der Internationale angeschlossenen Parteien für die Erzwingung des Friedens. Er drückt seine Freude über die endliche Wiederherstellung der Internationale und die friedliche Aufnahme ihrer geschichtlichen Rolle aus.

Terefschenko und Ribot.

Paris, 24. Mai. Havas berichtet aus Paris: Der russische Minister des Aeußern, Terefschenko richtete an den französischen Ministerpräsidenten Ribot das folgende, in dem Bericht über die Pariser Kammer Sitzung bereits erwähnte Telegramm:

In dem Augenblick, da ich als Mitglied der neugebildeten provisorischen russischen Regierung die Leitung des Ministeriums des Aeußern zu übernehmen im Begriff bin, liegt mir sehr daran, Ihnen zu sagen, welche Gefühle sowohl mich wie auch die ganze russische Demokratie für die befreundete und verbündete Nation befeelen. Das freie Rußland wird nie vergessen, mit welcher Begeisterung Frankreich seinem Worte getreu einst in den Kampf eintrat. Es wird sich stets gegenwärtig halten, daß im Augenblick der in Rußland eingetretenen heilenden Krisis wiederum das tapfere französische Volk es war, das den feindlichen Druck gegen Westen ablenkte und so Rußland die Möglichkeit bot, neue Kräfte zu bilden. Die russische Demokratie, die nun über ihre Geschichte selber zu bestimmen hat, erklärte feierlichst, daß sie sich in diesem Kriege niemals von einem Gedanken an Eroberung oder Gewalt habe leiten lassen. Die russische Demokratie ist der Auffassung, daß dieser Krieg für die Verteidigung der Freiheit der Nationen notwendig und unvermeidlich war, und das ist auch die Ansicht der Regierung, hinter der die gesamte Nation steht. Eingedenk ihrer Aufgabe wird sie daran gehen, den Armen neue Kampfkraft zu verleihen, damit dieses Heer, von einem starken revolutionären Geist befeelt, gemeinsam mit seinen tapferen Waffenbrüdern der ihm vorgeschriebenen Aufgabe obliegen kann.

Ribot erwidert mit folgenden Worten:

Als Frankreich in den Krieg eintrat, wußte es, daß bei beiden Völkern in dem Widerstand gegen die willkürliche Provokation eines Herzens seien. Heute nun, wo Rußland sich seine Geschichte selbst bestimmt, setzt Frankreich noch mit gesteigertem Solidaritätsgefühl und innigster brüderlicher Gesinnung diesen Kampf fort, dem das russische Volk seine wiederhergestellten Armen weihen wird, die von dem nämlichen Odem der Freiheit durchdrungen sind. Unsere Völker überlassen dem Feind jenen Geist der Eroberungslust und Gewalttätigkeit, den er im Frieden wie im Kriege bekundete. Sie werden aus ihrem

gemeinsamen Ideal in der Sache der Gerechtigkeit und im Triumph zu führen.

Lebelsnachrichten.

Idstein, den 25. Mai 1917.

Gutes Pfingstwetter sei allen Leserinnen und Lesern heute an dieser Stelle nochmals von Herzen gewünscht. In den vergangenen Jahren hat sich Petrus in dieser Hinsicht recht mißlaunig gezeigt, so daß es ihm niemand verübeln dürfte, wenn er in diesem Jahre einmal alle Himmels-tore der Wärme und dem Sonnenschein öffnet. Gerade die Tatsache, daß die Naturentwicklung in diesem Jahre zum Pfingstfeste ihre schönste Lenzvollendung erreicht hat, läßt uns den Wunsch aussprechen, daß es jeder Leserin und jedem Leser vergönnt sein möge, diese Frühlings-schönheit in ausgiebigster Weise genießen zu können.

Kriegsader. Der Stadt ist auf Grund des Aderbestellungsgesetzes vom Kommunalverband ein unbebaut gebliebener, zum Hofgut Gassenbach gehöriger, ca. 30 Morgen großer Acker, gelegen am Dabacher Weg zur Bewirtschaftung überwiesen worden und wird derselbe eben von den vereinigten hiesigen Landwirten bebaut und mit Erbsen bepflanzt. Die Stadt hat weiter von ihren Grundstücken 348 Ruten mit Kartoffeln und 377 Ruten mit Korn bestellt.

Beförderung. Der Gefreite Hermann Brühl, Sohn unseres Mitbürgers Franz Brühl, wurde zum Unteroffizier befördert.

Persönliches. Aktuar Scherf vom Amtsgericht Wiesbaden ist nach Idstein versetzt.

Theater. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Zeitung hervorgeht, gibt die „Frankfurter Volksbühne“, Direktion Matthäus Henß, am 2. Pfingstfesttage hier in der Turnhalle der Turngesellschaft zwei Vorstellungen und zwar nachmittags 4 Uhr als Kindervorstellung das Märchen: „Der Struwwelpeter“ und abends 8 Uhr „Die Regimentstochter“, komische Oper in drei Akten von Dreizettl. Wie uns mitgeteilt wird, soll die Besetzung der einzelnen Rollen diesmal eine so vorzügliche sein, daß wirklich ein künstlerischer genussreicher Abend in Aussicht stehe. Es spielen u. a. mit die Sängerin Hella Walter-Wolf, Frä. Fanno Schred, die Herren Carreno u. Maurer. Die Begleitung hat Herr Halbach vom Opernhaus in Frankfurt a. M. übernommen.

Pfingstverkehr. Die Lokomotiven und Wagen werden augenblicklich für die Bedürfnisse der kämpfenden Heere, der Volksernährung und der Kriegswirtschaft gebraucht. Für Zwecke des Personenverkehrs stehen sie nur in geringem Umfange zur Verfügung. Bei größerem Andrang sind Überfüllungen und Zugverspätungen unvermeidlich. Dadurch werden die Züge für den Heeresbedarf und die Volksernährung in Mitleidenschaft gezogen. Der Ernst der Stunde verlangt dringend, daß die sonst üblichen Ausflüge und Vergnügungsfahrten zu Pfingsten unterbleiben. Sonderzüge werden für diese Zwecke überhaupt nicht abgefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist umso mehr zu rechnen, als der Fahrkartenverkauf in vielen Fällen eingeschränkt werden muß. Bahnsteigarten werden in der Zeit vom 16. bis einschl. 29. Mai nicht ausgegeben werden. Wer nicht unbedingt reisen muß, der verzichte auf Benutzung der Eisenbahn. Das Vaterland verlangt das.

Eisenbahn. Bestimmte Züge des Bahnverkehrs sind fortwährend namentlich Sonntags so stark überfüllt, daß vielfach Reisende in größerer Zahl nicht haben befördert werden können. Der starke Andrang zu diesen Zügen ist nach unseren Beobachtungen mit auf die zahlreichen Reisen zurückzuführen, die von den Anverwandten der zum Heeresdienst Eingezogenen zum Besuche in den Garnisonplätzen unternommen werden. Wiederholt ist in Bekanntmachungen hervorgehoben worden, daß z. B. alle verfügbaren Betriebsmittel in erster Linie zur Befriedigung des Rüstungs- und Güterverkehrs dienen müssen und alle nicht unbedingt nötigen Reisen unterbleiben sollten. Vaterländische Pflicht ist es, daß auch die erwähnten Besuchereien auf das unumgänglich nötige Maß beschränkt werden.

Das große Los. In der Mittwochnachmittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fiel das große Los über 500 000 M auf die Nummer 209 920.

Die Volkspartei in Nassau. Der Wahlverein der fortschrittlichen Volkspartei im 1. nass. Reichstagswahlkreis hielt am Sonntag in Frankfurt seine dies-jährige Generalversammlung — die dritte im Kriege — ab. Der Vorsitzende Dr. Hülst begrüßte die aus allen Teilen des Wahlkreises erschienenen Delegierten und gedachte zunächst der verstorbenen Vorstandsmitglieder. Der im vorigen Jahre gefasste Beschluß, die Feier des 25-jährigen Bestehens des Wahlvereins nach Friedensschluß zu begehen, konnte auch in diesem Jahre nicht zur Ausführung gebracht werden. Die politische Betätigung mußte vielmehr durch weitere Einberufungen zahlreicher Mitglieder des Wahlvereins weiter eingeleitet werden. In 26 Wahlkreisen sind 1500 Mitglieder organisiert. Den Kassendbericht erstattete an Stelle des zum Militär eingezogenen Herrn Euler Herr Stieb-Nied. Bei der Wahl der Ausschussmitglieder wurden die statutenmäßig auszuweisenden Herren wiedergewählt. Neu gewählt wurden die Herren Lagerverwalter Fritz Kahl-Niedel.

Wilhelm Engel-Nied, Wilhelm Greuling, Ernst Rördlinger und Dr. Carusselli. Nach einer längeren Aussprache über die innere und äußere politische Lage wurde einstimmig folgende Entschliessung angenommen: „Die Generalversammlung billigt dankend die Stellungnahme der volksparteilichen Vertreter im Reichstag und preussischen Abgeordnetenhaus zu den allgemeinen Fragen sowohl, wie zur Frage der Kriegs- und Friedensziele und erklärt sich zu der Überzeugung, daß weder die Forderung umfangreicher Annexionen noch der Verzicht auf jegliche Gebiets-erweiterung zu einem gedeihlichen und ehrenvollen Frieden führen können, sondern daß der Kampf in unbedingter Geschlossenheit aller Volkskreise fortgeführt werden muß, bis die Feinde zur Anerkennung und Achtung der Lebensinteressen Deutschlands gebracht sind. Die Versammlung begrüßt freudig die Osterbotschaft des Kaisers sowohl als auch die wiederholten Erklärungen des Reichstages, in denen die Herbeiführung vorbehaltsloser staatsbürgerlicher Gleichberechtigung aller Glieder des Volkes verheißen wird. Ausgesonderte erwartet die Versammlung, daß die Erkenntnis dieser Notwendigkeit auch im Zugeständnis des gleichen Wahlrechts zum preussischen Abgeordnetenhaus sowie in gerechter Neueinteilung der Wahlkreise ihren Ausdruck finden wird.“

Die Obsterte 1917 im Taunusgebiet. Bei einer Besichtigungsreise, die dieser Tage durch die bedeutendsten Obstorte des Taunus- und Rheingebietes stattfand, stellten Fachleute fest, daß eine geradezu glänzende Obsterte in Aussicht steht, vorausgesetzt, daß keine Naturereignisse die Ernte vernichten. Noch selten waren die Bedingungen für einen ungestörten Verlauf der Blütezeit so günstig wie diesmal. Weder Frost noch Regen und vor allem kein Ungeziefer beeinträchtigen die Mästel überall hängen die Bäume dicht voll von jungen Fruchtblüthen, die alle ein leuchtendes, gesundes Aussehen zeigen. Ueber die Preisgestaltung äußerten sich Fachleute bis jetzt noch ausweichend; sie sind aber der Meinung, daß schon in wenigen Wochen, wenn sich eine Uebersicht über den Ertrag nur einigermaßen geben läßt, behördlicherseits preisbestimmend eingegriffen werden muß, da sich sonst die Spekulation in rücksichtsloser Weise der ganzen Obsterte schon im voraus bemächtigt. Das Nachsehen haben dann wie 1916 die Privatkäufer und die Kommune. Aber Eile tut dringender, sonst ist es, wie gewöhnlich zu spät. Denn schon jetzt sollen Auktäuser, wie versichert wird, auflärend und „patrouillierend“ das künftige Schlachtfeld ihrer Tätigkeit in barmlosen Gemeinden betreten.

Niedernhausen, 24. Mai. Bizefeldweibel der Res. Karl Blum von hier (Kriegsfreiwilliger) wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Mit einer Helferkolonne auf dem Lande.

[Nachdruck erwünscht. Belege an den Unterzeichneten erbeten.]

II.

Aus unseren Großstädten schickt man jetzt zweierlei Kinder aufs Land: Erholungskinder und Arbeitskinder. Die von mir gewählte Bezeichnung läßt den Zweck erkennen, den man jeweils mit den betreffenden Kindern verfolgt. Die Erholungskinder sind infolge Unterernährung, überstandenen Krankheiten u. a. m. derart geschwächt, daß sie einerseits besserer Luft und besserer Ernährung dringend bedürfen, andererseits kommen sie für irgendwelche körperliche Hilfeleistung kaum ernstlich in Betracht. Anders verhält es sich mit den Arbeitskindern. Ihrem Alter (von 12—14 J.) und ihrer körperlichen Verfassung entsprechend können sie sehr wohl in bäuerlichen Betrieben fehlende Kräfte ersetzen und andere freimachen für wichtigere Beschäftigungen.

Daß dem wirklich so ist, daß das nicht Einbildungen sind, die vor der Wirklichkeit nicht bestehen können, sehe und erlebe ich tagtäglich, denn ich bin ja nun schon 3 Wochen mit meiner Kolonne „feste an der Arbeit“. Wie sollte es auch anders sein? Es soll niemand auf den Gedanken kommen, daß die Stadtkinder samt und sonders körperliche Arbeit nicht zu leisten brauchen. Das ist einfach nicht wahr. Im Gegenteil: Ein großer Teil der städtischen Jugend muß in Haus, Hof, Garten und Feld den Eltern tüchtig helfen. Insbesondere gilt das für die Kinder in den Außenstadtteilen und in den Vororten. Wer also, so meine ich — auf dem Lande wohnt und seinen eigenen Jungen als Helfer bei hundertlei Handtierungen nicht gering einschätzt und diesen Helfer nicht missen mag, der begegne auch dem großstädtischen jugendlichen Helfer nicht von vorn herein mit Mißtrauen. Nein, biete sich ihm solche Hilfe an, so nehme er sie an und bediene sich ihrer. In nicht wenig Fällen wird man seinem anfänglichen Mißtrauen bald und endgültig Balet lagern können. Jetzt fehlt es in fast allen bäuerlichen Betrieben an Arbeitskräften, vielfach müssen Frauen und Mädchen harte Männerarbeit tun. Da kann ich mir nun denken, daß ein Lehrer (mit der bauerlichen Wirtschaftsweise vertraut) mit 20—30 Buben und Mädchen ein ganzes Dorf aus allen Arbeits-schwierigkeiten erretten könnte. Kolonnen stehen in unseren Städten in jeder Zahl zur Verfügung, an sachkundigen und arbeitsfreudigen Führern fehlt es auch nicht, es fehlt nur an einem: Das Land, das die Hilfe so dringend benötigt, muß noch nicht nach diesen Helfern rufen, meine Zeilen hätten die gute Wirkung, daß mir gleich von 20 Dörfern her geschrien würde: Schicken Sie uns doch eine Helferkolonne! Ich würde die Vermittlung und Weiterleitung solcher Wünsche gerne übernehmen. Auch

Landwirte, die einen oder mehrere Helfer
haben, seien gebeten, mir diesbezüglich zu
berichten.

Nun könnte es noch interessieren, zu erfahren,
welche Behörden denn den Gedanken der
Helferkolonnen fördern und vertreten. Es sind
in unserem Bezirk: Die Kgl. Regierung zu
Münster, das Kriegswirtschaftsamt zu Frankfurt
a. M. und die Stadtschuldeputation zu
Frankfurt a. M. Auf die Veranlassung dieser
Behörden haben sich Lehrer und Schüler in
großer Zahl zur ländlichen Hilfeleistung an-
gemeldet. Nochmals bitte ich: Mache doch
jedes ländliche Dorf, mache doch jeder Land-
wirt Gebrauch von diesen Helferangeboten!

Schüß, Lehrer zurzeit Dasbach b. Döstein.

Nach und fern.

Münster, 23. Mai. Heute Nacht brannte es
am Landwirt Georg Reuter. Scheune
und Remise sind dem Feuer zum Opfer gefallen.
Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Münster, 23. Mai. Nach schwerer Krankheit
ist im Stadt Krankenhaus zu Frankfurt a. M.
Krankenschwester Heinrich Arnold von
hier im Alter von 64 Jahren.

Niederursel, 23. Mai. In der Villenkolonie
Wilmshaus bei Niederursel kam es in der ver-
gangenen Nacht zu einem Kampf zwischen drei
Einbrechern (jüngeren Leuten) und Schutzleuten
in dessen Verlauf ein Einbrecher verwundet, ein
weiterer nach längeren Nachforschungen festge-
nommen wurde, während der dritte entkam. Die
festgenommenen wurden im Krankenauto nach
Frankfurt gebracht. Die Niederurseler Feuer-
wehr war alarmiert worden und beteiligte sich
an der Suche nach dem einen der Einbrecher,
der sich auf einem Dachvorsprung versteckt hatte.

Schierstein, 23. Mai. Das hiesige Strandbad
ist am Samstag, den 26. Mai eröffnet worden.
b. Frankfurt a. M., 24. Mai. Der Senior
der Frankfurter Aerzte, Geh. Sanitätsrat Dr. J.
Heinrich Rehn, feierte am Mittwoch in voller
mühsamer Frische seinen 86. Geburtstag. Der
angesehene Arzt übt noch immer seinen Beruf als
Kinderarzt aus. 1872 gründete er die heute noch
bestehende Poliklinik für Kinderkrankheiten; bekannt
ist er in der wissenschaftlichen Welt durch sein
Berk „Die englische Krankheit“.

b. Frankfurt a. M., 24. Mai. Nach dem
Jahresbericht des Sendenbergs-Museums ist nun-
mehr die weltberühmte und wissenschaftlich hoch-
bedeutende Vogelsammlung des Freiherrn von
Berlepsch trotz riesenhafter Angebote eng-
lischer und amerikanischer Museen völlig in den
Besitz des Sendenbergs-Museums übergegangen.
Dieses hat damit eine Bereicherung an ornitho-
logischen Schatzkammern erfahren, wie sie zur Zeit
kein anderes Museum in Deutschland aufzuweisen
hat.

b. Bielefeld, 24. Mai. Bei einem nächtlichen
Einbruch in das hiesige Rathaus fielen Dieben
300 M. bares Geld in die Hände.

b. Flörsheim, 24. Mai. Die zehnjährige
Tochter des Eisendreher Frägers stürzte an der
Möhre in den Main und ertrank, ohne daß
er von den Mitgespielerinnen Hilfe gebracht
werden konnte. Wenige Stunden vor dem Un-
glück war der Vater der Kleinen wieder an die
Front abgereist.

b. Darmstadt, 24. Mai. Der Tagelöhner
Joan Walther von hier wurde Mittwoch früh
in dem Herrenkleidergeschäft von Nobel und
Grünfelder in Frankfurt a. M. bei einem Ein-
bruch überrascht und nach verwegener Flucht und
erbitterter Gegenwehr verhaftet. Walther ist
mehrfach mit Zuchthaus bestraft und gestand,
in Frankfurt noch eine ganze Anzahl ähnlicher
Einbrüche verübt zu haben.

Frei-Weinheim, 23. Mai. Mit einer bisher
noch nie erlebten Gesamteinnahme rechnet man in
der hiesigen Gemeinde in diesem Jahre aus dem
Spargelverkauf. Die Ernte ist so ergiebig, wie
sie seit Jahren nicht war. Da auch die durch
Verträge festgelegten Preise recht hoch sind, so
wurden enorme Einnahmen erzielt. So wurden
am letzten Samstag für die in letzter Woche ab-
gelieferten Spargeln rund 70 000 M. ausbezahlt.
Da die Preise für die ganze Lieferungszeit die
gleichen bleiben, so ist bei weiterem guten Verkauf
der 6 bis 7 Wochen dauernden Spargelernte mit
einer Gesamteinnahme bis zu 400 000 M. zu
rechnen. Manche Landwirte erzielen ihre 5000
bis 6000 M. aus dem Spargelverkauf. Die
meisten Spargeln der hiesigen Gemarkung gehen
nach Köln.

Halle, 23. Mai. Großfeuer vernichtete in
der letzten Nacht auf dem Bahnhof Wettin für
800 000 M. zum Versand von Kartoffeln und
Obst eingelagerte Körbe der Nordwarenfabrik
Schmidt in Halle, ferner für 100 000 M.
Speicheranlagen und mehrere Eisenbahnwagen.
Man vermutet Brandstiftung.

Köln, 24. Mai. Die „Köln. Volksztg.“ er-
fährt aus bester Quelle, daß im preussischen
Finanzministerium zur Zeit Erwägungen ge-
flogen werden, die die Einführung einer Be-
steuerung der Ledigen für die Zeit nach
dem Kriege zum Zwecke haben. Die Steuer ist
nicht als eigentliche Sondersteuer gedacht, son-

dern sie wird vielmehr die Form eines Zuschlages
zur Einkommensteuer erhalten. Die Finanzver-
waltung geht von dem Grundsatze aus, daß die
Junggeheilen die vielen Ausgaben, die den Ver-
heirateten und Familienvätern in ihren Familien
zur Last fallen, dementsprechend zur Tragung
der nach dem Kriege von der Gesamtbevölkerung
aufzubringenden Lasten heranzuziehen sind. Im
übrigen ist die Falsche nicht uninteressant, daß
die als Besteuerung der Ledigen geplante Reform
sich auch auf die Unverheirateten weiblichen Ge-
schlechts ausdehnen wird. Allerdings ist man sich
bewußt, daß in dieser Beziehung bei Durch-
führung einer wirklich gerechten Besteuerung nicht
unbedeutliche Schwierigkeiten zu überwinden
sein werden.

Briss, 24. Mai. (W. B.) Nach erfolg-
reicher Beendigung der Hebungsarbeiten ist
gestern Abend der große Dampfer „Gneisenau“
des Norddeutschen Lloyd, der zu Beginn des
Krieges versenkt worden war, glücklich in den
Hafen von Antwerpen eingebracht worden. In
Bord befanden sich der Generalgouverneur Gene-
raloberst Frhr. von Falkenhayn und die
Spitzen der Behörden des Generalgouverne-
ments.

Tagesbericht.

Großes Panikquartier, 25. Mai.

(W. T. B. Anstich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Botschafter-Abchnitt und nordöstlich von Ar-
mentieres stehen nach starker Feuerwirkung englische Er-
kundungsabteilungen vor. Sie wurden im Nachkampf zu-
rückgedrängt.

An der Aisne-Front nahm abends das Feuer zu, vor-
nehmlich nordwestlich von Lens und bei Bullecourt. Bei
Loos drangen englische Kräfte in unsere vordersten
Gräben, aus denen sie durch Gegenstoß vertrieben wurden.
An einer räumlich begrenzten Stelle wird noch ge-
kämpft.

Nordwestlich von Bullecourt sind Vorstöße mehrerer
englischer Kompagnien vor unserer Stellung gescheitert.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Craonne und westlich der Straße
Corbent-Pendard brachen abends nach lebhaftem Feuer
einseitige Teilangriffe der Franzosen verlustreich zu-
sammen.

In der westlichen Champagne war die Kampfteiligkeit
der Artillerie gesteigert.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der gestrige Tag kostete die Gegner 10 Flugzeuge, die
im Luftkampf und durch Abwehrschüsse zum Absturz
gebracht wurden.

An dem Westlichen Kriegsschauplatz

und an der mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Ludendorff.

Der erste Generalquartiermeister

Letzte Meldungen.

El Lugano, 25. Mai. (W. B.) Die der Korre-
pondent des „Corriere della Sera“ meldet, hätten 650
Offiziere des Frontheeres mit der Militärmission der
Entente und dem amerikanischen Botschafter eine Kon-
ferenz ab, in welcher der italienische Major Tonelli
die Kriegssiele Italiens beleuchtete. Seine Darlegungen
wurden mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Der
amerik. Botschafter erklärte, die Vereinigten Staaten
wünschten den Krieg so schnell als möglich durch einen
Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen zu
beenden. Nach einem Bericht, den er aus London er-
halten habe, stehe Russland vor der unmittelbaren Ent-
scheidung, ob die gegenwärtige Regierung sich mit den
übrigen Ententemächten verständigen oder ob eine voll-
ständige Anarchie eintreten wird.

El Amsterdamm, 25. Mai. (W. B. Jg.) Der durch
Lord Devonport künstlich gesetzte Optimismus in der Er-
nährungsfrage wurde durch eine Rede, die Milner gestern
im Oberhaus hielt, zunichte gemacht. Milner erklärte,
daß die Produktion von mehr Lebensmitteln von vitalem
Interesse für England sei und daß man sofort, gleichgültig
woher, Arbeitskräfte haben müßte. Milner sei nicht bereit,
länger die Verantwortung für die Zukunft zu tragen
wenn nicht augenblicklich Schritte getan würden, um die
für die Landwirtschaft notwendigen Arbeiter zu bekommen.

El Berlin, 25. Mai. (W. T. B. Anstich.) Eines
unserer Marineflugschiffgelehrter unter Führung des
Kapitänleutnants Straßer hat in der Nacht vom 23.
auf den 24. Mai die besetzten Plätze Englands: London,
Cheerney, Harwich und Norwich mit Erfolg angegriffen.
Alle Luftschiffe sind trotz der vervollkommenen feindlichen
Abwehrmaßnahmen ohne Verluste und ohne Beschädigung
zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine,
El Stockholm, 25. Nov. (Berl. Tagbl.) Beim
Zusammentritt der großen Petersburger Offiziers-Konferenz
hielten Rodajanto, der belgische Minister van der
Velde, der französische und japanische Militärattachés,
sowie Offiziere und mehrere Soldaten Reden. Ein Ratse
der Schwarzen Meer-Flotte beauftragte ein geeinigtes
Zusammenarbeiten zwischen Soldaten und Offizieren. Er
beauftragte weiter die Notwendigkeit der Aufrechter-
haltung einer strengen Disziplin, die auf dem Pflichtgefühl
basiere und erklärte im Namen der Soldaten und
Matrosen, daß Russland jedes Separatfriedensgedanken
abweise. Akerenski sagte, er rechne damit, daß die Offiziere
warme Anhänger dieses Verbandes mit den revolutionären
Soldaten werden, die für Freiheit, Gleichheit und Brüder-
lichkeit kämpfen.

Bezirks-Verordnung

über die Erfassung von Eiern in den Landstreifen.
Auf Grund der Bestimmungen des Stellvertreters des
Reichslängers über Eier vom 12. August 1916 (R. G. Bl.
S. 927) und vom 24. April 1917 (R. G. Bl. S. 374),
sowie der §§ 12 und 15 der Bundesratsverordnung über
die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Ver-
sorgungsvorgänge vom 25. September bezw. 4. November
1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728) wird für die Landstreife
des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Anordnung
erlassen:

§ 1. Die Geflügelhalter dürfen die in den Beträ-
erzeugten Eier von Hühnern und Enten nur an die vom
Kommunalverband für ihren Wohnort bestimmte Sammel-
stelle oder an die vom Kommunalverband bestellten Sam-
ler und Ausläufer abliefern.

Jede anderweitige entgeltliche oder unentgeltliche Ab-
gabe von Eiern, gleichgültig, ob sie in den Räumen des
Geflügelhalters oder irgendwo sonst erfolgt, ist verboten;
— ebenso jede Mitnahme oder Versendung von Eiern mit
der Eisenbahn, Post oder anderen Beförderungsgelegen-
heiten — soweit nicht der Kommunalverband die Ge-
nehmigung erteilt.

Für die Abgabe von Bruteiern ist die Bekanntmachung
der Landes-Zentralbehörde vom 17. Januar 1917 (Reg.-
Anstalt Nr. 6 vom 10. Februar 1917 Seite 33) maß-
gebend.

§ 2. Die Abgabepflicht des einzelnen Geflügelhalters
beträgt für das Huhn im Jahre mindestens 30 Eier mit
der Maßgabe, daß jedesmal 20 Prozent des Hühnerbe-
standes in Abzug gebracht wird.

Welche Ablieferungszahlen auf die einzelnen Monate
vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 entfallen, setzt der
Kommunalverband fest.

§ 3. Der Landrat bestimmt für jede Gemeinde die
Zahl der abzuliefernden Eier, wobei auf besonders un-
günstige Erzeugungsverhältnisse, sowie auf Betriebe mit
geringer Hühnerzahl und topfreicher Familie Rücksicht ge-
nommen werden kann, jedoch unbeschadet der nach § 2
zu errechnenden Mindestzahl der zu erfassenden Eier.

§ 4. Geflügelhaltern, die ihre Lieferungsfrist nicht er-
füllen, kann der Kommunalverband nach fruchtloser Ver-
warnung die Zuteilung anderer Lebensmittel und Bedarfs-
gegenstände sperren.

§ 5. Die Bezirks-Eierstelle bestimmt, wieviel Eier in den
Kommunalverbänden an Unversorgte (Nichtgeflügelhalter)
abgegeben werden dürfen und wohin Ueberschußteile die
Ueberschüsse abzuführen haben.

§ 6. Die Kommunalverbände haben die nötigen Aus-
führungsvorschriften, namentlich hinsichtlich der Ueber-
wachung der Ablieferungspflicht, der Einrichtung von
Sammelstellen und der Bezahlung der Eier sofort zu er-
lassen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestim-
mungen und die hierauf gegründeten Anordnungen werden
mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis
zu 10 000 M., oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben
der Strafe können Eier, die der Verlehrs- und Ver-
brauchsregelung entzogen werden, ohne Entschädigung zu
Gunsten des Kommunalverbandes eingezogen werden.

§ 8. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbaden, 15. Mai 1917.

Der Regierungspräsident,
Dr. von Meißner.

Anordnung.

Die Anordnung des Kommunalverbandes über den
Verkehr mit Eiern vom 14. April 1917 Kreisblatt Nr. 87
bleibt, soweit sie nicht durch vorstehende Anordnung auf-
gehoben ist, bestehen.

Es wird nunmehr mit aller Schärfe gegen die Ge-
flügelhalter vorgegangen und bei Säumnisse die Staats-
anwaltschaft auch um Verhängung der höchst zulässigen
Strafe gebeten.

Langenschwalbach, 22. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.
Idstein, den 25. Mai 1917.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Kartoffelverbrauch.

Dem Kreis stehen keine Kartoffeln mehr zur
Verfügung. Wer daher vorzeitig seine Kartof-
feln aufgefressen hat, kann nicht weiter mit Kar-
toffeln versorgt werden. Es ist dies bedauerlich.
Die betreffenden Personen haben es sich aber
selbst zuzuschreiben, denn es ist zur Genüge auf
die Notlage hingewiesen worden.

Langenschwalbach, 22. Mai 1917.

Der Kgl. Landrat.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.
Idstein, 25. Mai 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Wohnung

von 6—7 Zimmern nebst Zubehör zum
1. Oktober d. Js.

zu mieten gesucht.

Angebote unter F. M. N. 475 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

Keine Del- und Fettaut!

Beim Braten und Backen von Fleisch, Fischen,
Kartoffeln, Pfannkuchen u. dergl., sowie zum An-
richten von Suppen, Gemüsen und zum Anfertigen
von Soßen aller Art, zum Geschmeidigmachen von
Salaten aller Art verwendet jede kluge Hausfrau
nur noch das aus den edelsten ölhaltigen Kräutern
hergestellte

„Providial-Küchenmeister“

per Ltr. 2.40 M. Versand von 4 Ltr. ab erll.
Porto und Verpackung unter Postnachnahme überallhin.

Wiederverkäufer verlangen Extraofferte.

Frig Burbaum,

Neuheiten-Vertrieb, Nieder-Ingelheim.

2 Fahrküh

zu verkaufen. Neumühle, Niederhungen i. L.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:
In d. Geschäften v. Heß, Hoffmann u. Roos:
auf R. Fleisch. auf Zusatz.
Rindfleisch das Pfd. 1,95 M 55 Pfg.
Kalbfleisch " 1,95 M 55 Pfg.
Wurst " 1,70 M 30 Pfg.
Auf 3 Abschnitte der Reichsfleischkarte 75
Gramm, auf 2 Abschn. der Kinderkarte 50 Gramm.
Auf Fleischzusatzkarte = 1/2 Pfd., desgl.
für Kinder 1/4 Pfd.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:
Buchstabe G vormittags 8 Uhr
" H 3 " 8 1/2 "
" K " 9 "
" L " 9 1/2 "
" M " 10 "
" N O P Q nachm. 10 1/2 "
" R " 11 "
" S " 2 "
" T U V " 2 1/2 "
" W X " 3 "
" Y Z " 3 1/2 "
" G H I J " 4 "

Da das sämtliche Fleisch für die Versorgungs-
berechtigten Bevölkerung erforderlich ist, erhalten
Selbstversorger (Familien die geschlachtet haben)
kein Fleisch.

Die Buchstabenfolge ist genau einzuhalten; die
Abgabe von Fleisch außer der Reihe wird hierdurch
verboten.

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Süßstoff

wird Dienstag nachm. im Rathaus ausgegeben.
Buchstabe A-G 2 1/2 Uhr
H-I 3 "
J-K 3 1/2 "
L-N 4 "

Auf 3 Lebensmittelkarten Nr. 5 für Mai (gelbe)
je 2 Päckchen Süßstoff. Preis für 1 Päckchen 25
Pfg. Geld abgezählt mitbringen.

Futtermittel,

welche zuletzt bestellt wurden, sind eingetroffen und
werden am Samstag Abend 7 Uhr am städt.
Fruchtspeicher, Schloßgasse, abgegeben. Die bestellten
Mengen müssen entsprechend der verringerten Liefe-
rungsmengen gekürzt werden.

Ablieferung

der beschlagnahmten Gegenstände
aus Aluminium.

Die Ablieferung dieser Gegenstände, und zwar
vorherst derjenigen auf welchen der Stempel mit
dem Vermerk: „Garantiert rein Aluminium“
sich befindet, hat zu erfolgen am 29., 30. u. 31. Mai
d. J. jedesmal nachmittags von 4-6 Uhr in
dem früheren Eichlokal in der Obergasse. Die
von uns bestimmte Abnahmekommission besteht aus
den Herren Stadtrechner Vietor und Spengler-
meister Adolf Junior. Die Preise für Alumi-
nium sind erhöht und betragen:
a) 12.-M für je kg rein Aluminium ohne Beschläge.
b) 9.60 M je kg Aluminium mit Beschlägen, die
aus anderem Material als Aluminium bestehen.
Ueber die abgelieferten Gegenstände werden
Anerkennungsscheine ausgehändigt und wird der Be-
trag später aus der Stadtkasse ausgezahlt.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 29. Mai d. Js., vormittags
8 1/2 Uhr wird im hiesigen Stadtwald
Distrikt Hallgarten
folgendes Gehölz versteigert:

24 Raummeter buchen Scheitholz
59 " " Knüppelholz
22 " " Reiser.

Idstein, den 25. Mai 1917.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Dank-Konto Kass.-Landesbank Nr. 151.
Postfach-Konto Frankfurt (Main) Nr. 14638.

Stadtkasse Idstein.

Wegen Abbruch der Bücher sind alle noch rück-
ständigen Gefälle für 1916 innerhalb 8 Tagen
bei Meldung der Zwangseinzahlung an die Stadt-
kasse zu zahlen.

Idstein, den 23. Mai 1917.

Der Stadtrechner.

Ingeheimer Spargel

besonders zart und aromatisch 10 Pfd. Postkollig

1. Sortierung M 10.- } Direkt vom Züchter
2. " " 6.- }

eingeschlüsselt Verpackung bei Voreinsendung des Be-
trages. Nachnahme 40 Pfg. mehr liefert reell und
unverzüglich, täglich frisch

Fritz Burgbaum, Spargel-Versand
— Nieder-Ingelheim —

Statt Karten!

Toni Lenz

Joseph Hammer

z. St. im Felde

Verlobte.

Idstein

Pfingsten 1917.

Hof Hollenbock
in Westfalen

Theater in Idstein.

In der Turnhalle der Turngesellschaft.

2. Pfingsttag, abends 8 Uhr; Einlaß 7 Uhr; Ende 10 Uhr.

Die Regimentstochter.

Romische Oper in 3 Akten von Dreizetti. Spielleiter: Direktor. Begleitung: Erich H.
vom Opernhaus. In den Hauptrollen: Hella Walter-Wolf, 1. Sängerin; Fanny Schreck,
Hans Carreno, 1. Tenor; Albert Maurer, früheres Mitglied des Rhein-Mainischer Verbandes.
Direktor: M. Henß, sämtlich in Frankfurt a. M.

Karten im Vorverkauf im „Havannahaus“ zu haben. Rum.
1,60 M, 1. Platz 1,00 M, 2. Platz 50 Pfg. Abendkasse: Rum. Platz 2,00 M, 1. Platz 1,20 M,
Platz 60 Pfg. Programm 10 Pfg.

Kinder haben abends freien Zutritt. Bitte Güte ablegen. Rauchen polizeilich verboten!

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.

Einlaß 3 Uhr. Ende 1/6 Uhr. Belehrend und unterhaltend.

Strumwelpeter.

Märchen in 4 Akten. 1. Akt: Der große Nikolaus. 2. Akt: Im Traum. 3. Akt: Ein
ges Wilderbuch. 4. Akt: Strumwelpeters Abschied.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben. Rum. Platz 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20

Für abends 6 junge große Männer zur Mitwirkung als Soldaten gesucht; sowie eine
und ein Mann im Saal als Ordner. Am Spieltag zwischen 2-3 Uhr in der Turnhalle melden.

Volksschule Idstein.

Die Schüler der ersten und zweiten Klasse, welche
sich noch Samstag Vormittag an dem Hilfsdienste
beteiligen, haben dafür Samstag nach Pfingsten
frei. Die Helferkolonnen versammeln sich Samstag
um 8 Uhr auf dem Schulhofe. Die Aufsicht hat
Herr Eucher übernommen.

Für die anderen Kinder beginnt der Unterricht
planmäßig Freitag, den 1. Juni.

Rektor Ziemer.

Bur diesjährigen

Sektionsversammlung

am

Sonntag, den 3. Juni 1917,

vormittags 11 Uhr, im Hotel „Zum goldenen
Lamm“ in Idstein werden die Mitglieder nochmals
eingeladen; sie haben sich durch Vorzeigung ihres
Mitgliedscheines auszuweisen.

Die Tagesordnung ist in den „Amtlichen Nach-
richten“ bereits bekannt gegeben.

Wiesbaden, im Mai 1917.

Der Vorstand der Sektion 3
der Hess.-Nass. Bauwerks-Berufs-
Genossenschaft
G. Schweizer, Vorsitzender.

Steuer=

Revisionen

Einsprüche

Berufungen u.

Beschwerden,

Revidieren, Einrichten, Beitragen und Abschließen von
Geschäftsbüchern, Aufstellen von Bilanzen, Gewinn-
und Verlustrechnungen, übernimmt unter strengster
Diskretion

Bücher-Revisor Ludwig Götz,
Niederhausen. Fernsprecher 45.

— Ia Referenzen. —

Wo ist Villa,

Herrschafthaus, Landhaus, ferner Anwesen für Ge-
flügelzucht oder landwirtschaftl. Objekt zu verkaufen.
Besitzer schreiben an Hermann Krause, postlagernd
Frankfurt a. M.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör, in der Robergasse zu vermieten.
J. & A. Tappe.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem uns so unerwartet betroffenen
schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Karl Volkmar,

insbesondere Herrn Pfarrer Tecklenburg
für die Trostsworte am Grabe, Herrn
Lehrer Walter für den rührenden Gesang
mit den Schulkindern, dem Turnverein, Kamer-
raden und Kameradinnen und der ganzen
Gemeinde, sowie allen aus nah und fern,
die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte
gaben und für die vielen Kranz- und Blumen-
spenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Walsdorf, den 23. Mai 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Fr. Volkmar.

Anschließend an das Inzerat in der „Idstei-
ner Zeitung“ teile ich mit, daß Blum seinen
jungen Wagen in seinem Keller unter
Treppe fand, und nicht wie Blum verbreitet, in unser
Keller.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen nicht unter
Jahren gesucht.
Frau Aug. Vietor,
Idstein, Robergasse.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 27. Mai 1917. Pfingstfest.

Vorm. 10 Uhr.

Lieder: 119, 121, 123 B. 8.

Beichte und Abendmahl.

Vor der Beichte Lied Nr. 157 B. 1. Nach dem Abend-

mahl Lied 158 B. 1.

Kirchenkollekte für das evang. Rettungshaus in Wies-

baden. Defan Ernst.

Abends 8 Uhr.

Lieder: 121, B. 1-3, 121, B. 7.

Pfarrer Moser.

Montag, 28. Mai, 2. Pfingsttag.

Vorm. 10 Uhr.

Lieder: 118, 1-3, 119, 1-3, 119, 7.

Pfarrer Moser.

Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst.

Zu dem Jugendgottesdienst sind auch Erwachsene

als Gäste willkommen.

Defan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, 27. Mai. Hochheiliges Pfingstfest: Mor-

gens Hochamt mit Predigt und Segen, nachmittags

Vesper.

Montag, 28. Mai, Pfingstmontag: gebotener Feiertag. Gottesdienst wie am Tage vorher.

Pfarrer Dufner.